

## GUTEN MORGEN

## Danke, Deutsche Bahn

Auf die Deutsche Bahn ist Verlass. Die neunköpfige Reisegruppe aus Norddeutschland musste auf ihrem Weg nach Frankfurt am Donnerstag mit Stehplätzen vorlieb nehmen – rund drei Stunden lang. Ihr Waggon mit den gebuchten Sitzplätzen fehlte. Die Bahn schaffte es nicht, einen Ersatz zu stellen. Nach vier tollen Tagen in der Mainmetropole ging es dann am Sonntag wieder zurück. Und, Sie ahnen es bereits, auch hier fehlte in dem ICE wieder der Waggon mit den gebuchten Sitzplätzen. Thank you for travelling with Deutsche Bahn. Das nächste Mal wohl eher nicht.

## HEUTE IM BLATT

**Innenstadt**

Der Brunnen und die Gesundheit – Bornheimer rätseln über Wasserqualität. ■ Seite 16

**Nordwesten**

Frankfurts kleinste Eis-Manufaktur – Ein Geheimtipp, nicht nur für Eschersheimer. ■ Seite 17

**Westen**

Drum prüfe... – Schwanheimer Paar heiratet 40 Jahre nach standesamtlicher Trauung kirchlich. ■ Seite 18

## HERRCHEN GESUCHT

Der Besitzer von Max musste den imposanten Rüden schweren Herzens aufgrund einiger schwerer Schicksalsschläge abgeben. Der zweijährige Rottweiler ist zwar gerade in der Flegelphase, hat aber einen guten Grundgehorsam, den man sicher mit ausreichend Training noch ausbauen kann. Max kommt mit Hündinnen gut klar, bei Rüden entscheidet stark die Sympathie. Nur Labradore mag er nicht so gerne. Max ist stubenrein und hat auch gelernt, einige Stunden alleine zu bleiben. Tierheim Frankfurt-Fechenheim, Telefon (069) 42 30 05.



Foto: Tierheim

## STRASSEN-LEXIKON

**Feldbergstraße** (Westend): Nach den beiden Taunuserhebungen dem Großen und dem Kleinen Feldberg benannt. Der Große Feldberg ist mit 881 Metern der höchste Berg im nahen Taunus und ein beliebtes Wander- und Ausflugsziel.

## DER UMWELT ZULIEBE

## Stationen des Schadstoffmobils

Haltstellen am Mittwoch:  
**Alt-Höchst:** Marktplatz 7, 16-17 Uhr; **Enkheim:** Barbarossastraße, FES-Kleinmüllplatz, 11-12 Uhr; **Fechenheim Nord:** Orber Str. 3, 13-14 Uhr; **Seckbach:** Arolser Straße, Wendehammer Schule, 9-10 Uhr; **Sindlingen Nord:** Hugo-Kallenbach-Straße, am Kiosk, 18-19 Uhr; **Unterbildersbach:** Liederbacher Straße, am alten Markt, 14-15 Uhr.

## ERSTE HILFE

**Ärztlicher Bereitschaftsdienst ÄBD:** Ambulanz im Bürgerhospital, Eingang Richard-Wagner-Straße; Ambulanz im Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7 und Ambulanz im Klinikum Höchst, Gotenstr. 6-9; Mo., Di. und Do. 19-24 Uhr; Mi. und Fr. 14-24 Uhr; Sa. und So. 8-24 Uhr. Kostenlose bundesweite ÄBD Notdienst-Telefonnummer: 116 117 (ohne Vorwahl).

**Zahnärztlicher Notdienst:** Tel. 01805 / 60 70 11 (14 Ct./Min. aus Festnetz, max. 42 Ct./Min. über Mobilfunk).  
**Apotheken-Notdienst:** Von Di. 16. Juli, 8.30 Uhr bis Mi. 17. Juli, 8.30 Uhr.  
**Nied:** Luthmer-Apotheke, Luthmerstr. 12, Tel. 396257. **Innenstadt:** Einhorn-Apotheke, Rathenauplatz 2-8, Tel. 92038690.  
**Nordend:** Franziskus-Apotheke, Eschersheimer Landstr. 144, Tel. 591623. **Ostend:** Röderberg-Apotheke, Rhönstr. 127, Tel. 439520. **Riedberg:** Apotheke im Riedberg-Zentrum, Riedbergplatz 2, Tel. 95118627. **Rödelheim:** Radilo-Apotheke, Radilostr. 15, Tel. 783416. **Westend:** Schumann-Apotheke, Schumannstr. 36, Tel. 752409. **Oberrad:** Hortus Apotheke, Offenbacher Landstr. 299, Tel. 653651 (ohne Gewähr).

## Abwrackprämie für Kühlschränke

**Frankfurt.** Sie laufen im Sommer auf Hochtouren: Kühl-/Gefrierschränke verursachen hohe Stromkosten. Gerade Haushalte mit niedrigem Einkommen stellt das vor besondere Herausforderungen. Das Energieförderat und der Caritasverband Frankfurt greifen einkommensschwachen Haushalten mit einem Bonus von bis zu 220 Euro unter die Arme, damit sie ein neues A+++ Kühl-/Gefriergerät anschaffen können. Seit 2014 haben bereits 577 Haushalte aus Frankfurt das Programm genutzt und weit über 200.000 Kilowattstunden Strom eingespart. Nun wird die Abwrackprämie fortgesetzt. „Viele andere Städte in Deutschland haben dieses Frankfurter Modell schon übernommen“, sagt Umweltdozentin Rosemarie Heilig. „So haben auch einkommensschwache Haushalte die Möglich-

keit, Geld zu sparen und gleichzeitig etwas für das Klima zu tun“.

Wer von der Abwrackprämie profitieren kann: Haushalte mit einem Frankfurt-Pass oder deren Bewohner, die Transferleistungen, das heißt Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Wohngeld, Kinderzuschlag beziehen. Weitere Voraussetzungen: Das alte Kühl-/Gefriergerät ist mindestens zehn Jahre alt. Durch den Austausch gegen ein vergleichbares neues Kühlgerät A+++ müssen mindestens 200 Kilowattstunden Strom pro Jahr eingespart werden. Zuvor prüfen Energieberater der Caritas das alte Gerät vor Ort und messen den Verbrauch.

Jeder Haushalt erhält pauschal 100 Euro. Zusätzlich besteht noch die Möglichkeit der Förderung durch das Energieförderat der Stadt Frankfurt von maximal 120 Euro.



Perfekte Windbedingungen am Niederräder Mainabschnitt: Segelboote fahren bei einer Regatta auf dem Main entlang – im Hintergrund die Hochhäuser der Skyline. Fotos: Rüffer/Hamerski/Wallocha

## So maritim ist Frankfurt

**Freizeit** Der Main ist für Segler ein ganz besonderes Revier – Ein Tag im und auf dem Wasser ist wie Urlaub

**Boote, die über die Wellen gleiten, Fischrestaurants direkt am Wasser. Im Sommer wird aus Frankfurt am Main, Frankfurt am Meer. Die Metropole hat maritimes Flair.**

VON SVENJA WALLOCHA

**Frankfurt.** Vieles spielt sich bei warmen Temperaturen am und auf dem Wasser ab. „Schon im Mai gehen bei uns die Segelboote aufs Wasser“, sagt Andrea Nienhaus, Sportliche Leiterin des Schwimmclubs Niederrad – einer von vielen Wassersport-Vereinen, die sich von Oberrad bis Nied an den Ufern aneinanderreihen. Der mehr als 100 Jahre alte Verein bietet für seine Mitglieder nicht nur Schwimm-, sondern auch Segelkurse an.

**Frische Brise**

Geübt wird direkt auf dem Main mit sogenannten Jollen, das sind kleine offene Segelboote, die an den Landplätzen auf dem Vereinsgelände liegen. Auch wenn Frankfurt nicht an einer Küste liegt, hier keine frische Brise vom Meer rüberweht – gesegelt werden kann trotzdem. Vor allem an den Abschnitten in Niederrad und Offenbach geht meistens ein guter Wind. Seit ihrer Kindheit segelt Nienhaus. Angefangen hat alles in Holland. Nun

liegt ihr eigenes kleines Segelboot an dem Steg, direkt hinter dem Clubhaus. Dort schwimmen auch die anderen Boote der Mitglieder. Im Gegensatz zu Meer und See, hat das Revier Frankfurt für Segler-Fans einen entscheidenden Vorteil: Man ist schnell da. Die Wege vom Arbeitsplatz oder Wohnhaus zum Segelboot sind nicht weit. „Wenn ich von meinem Schreibtisch aus sehe, dass sich die Blätter im Wind bewegen, kann ich in 20 Minuten hier sein“, sagt Nienhaus, die in der Innenstadt arbeitet.

Auf ihren Touren fährt sie manchmal zum Eiscafé nach Sachsenhausen und sammelt bei einer Fahrt durch die Innenstadt Freunde am Mainufer ein, die sie zufällig trifft. Überall sind Anlegestellen. Für Nienhaus hat das Segeln auf dem Main bei schönem Wetter einen großen Erholungswert. Das findet auch Vorstandsvorsitzender Heinrich Heine. „Wenn man abends auf die beleuchtete Skyline zufahrt, ist das wie ‘ne Woche Urlaub.“

Ein einfaches Gewässer sei der Main jedoch nicht. „Der Fluss wird intensiv genutzt“, sagt Nienhaus. Nicht nur von den großen Binnenschiffen – auch Ruderboote, Stand-Up-Paddler, Motorboote, Touristenschiffe treffen auf dem Wasser zusammen. „Man muss aufmerksam sein“, sagt Nienhaus. Ein wei-

teres Problem für die Segler sind die Brücken. Mit den hohen Masten können viele Boote nicht unter den Bauwerken durchfahren. Nienhaus hat deshalb ihren Mast gekürzt. Man arrangiert sich. „Wer auf dem Main segeln kann, kann überall segeln“, sagt Heine.

**Knoten binden und Funken**

So ähnlich sieht es auch Eckhard Mikulski, Geschäftsführer des Segel-Centers Frankfurt – der größten maritimen Schule im Großraum. „Der Main ist nicht das ideale Revier“ auch wegen der schlechten Windbedingungen in der Innenstadt. „Aber wer mit den Windbedingungen hier zurechtkommt, schafft das fast überall.“

Seit 1992 führt Mikulski sein Geschäft. „Wir bieten alle Kurse an. Egal ob Segelgrundschein oder -hochseeschifferschein, zudem Sportbootführerschein Binnen oder Küste. Der Sportbootführerschein See ist der beliebteste Kurs, die Durchfallquote gering. Wetterkunde steht in den theoretischen Unterrichtsstunden genauso auf dem Plan, wie Funker-Zertifikate oder Navigationsübungen. Das alle Teilnehmer die wichtigsten Knoten beherrschen, versteht sich.“

Die Übungsräume des Centers in der Gutleutstraße sind deshalb mit

Funkgeräten ausgestattet. An den Wänden hängen Seekarten und bunte Tafe mit denen Achterknoten oder Palstek geübt werden. Für den praktischen Teil liegen im Westhafen Boote bereit. Dort ist auch ein großer Liegeplatz, an dem Besucher mit ihrem Boot haltmachen können.

Dass Frankfurt durchaus maritimes Flair hat, kann auch Ritam Sharma bestätigen. Sie arbeitet seit der Eröffnung 2016 in dem Open-Air-Restaurant „Blaues Wasser“, direkt am Mainufer im Ostend. Bei der in blau und weiß gehaltenen Einrichtung hat sich das Team an Strandrestaurants orientiert. Es gibt Sonnenliegen mit Blick aufs Wasser. „Oft legen Boote an und bestellen ihre Getränke aufs Schiff“, sagt Sharma. Dass schnell die stressige Innenstadt in Vergessenheit gerät und sich die Gäste wie am Meer fühlen, kann Sharma bestätigen. „Beim Blick auf den Main kommt man in Urlaubsstimmung.“

## Kurs auf Kultur und Kulinarisches

Neben dem Restaurant „Blaues Wasser“ gibt es in Frankfurt noch viele weitere Lokale direkt am Main. Zum Beispiel das Oosten im Ostend mit dem Verladekran auf der Terrasse, der an die Ruhrorter Werft erinnert oder auch der Klassiker, die Gerbermühle mit dem letzten Biergarten vor der Schleuse. Im Rudererford in Oberrad, das durch die vielen Rudervereine entstanden ist reihen sich einige Gaststätten am Mainufer nebeneinander, zum Beispiel das „Achter“. Ein Erholungs- und Ruheort ist das Licht- und Luftbad auf der Niederräder Halbinsel.

Ein Komplettprogramm zum Thema Segel- und Motorbootsport bietet das Segel-Center-Frankfurt im Bachforellenweg 51. Hier können Bootführerscheine, Schleusentraining und eine Funkerausbildung abgeschlossen werden. Infos unter [www.segel-center-frankfurt.de](http://www.segel-center-frankfurt.de) oder (069) 4699 22 30. Daneben gibt es Segelvereine wie den Segelclub Undine, den Schwimmclub Niederrad, die Seglervereinigung Rhein-Main, die Sport- und Kulturgemeinschaft Frankfurt oder den Frankfurter Yachtclub, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Partyboot. *swv*



Bei Eckhard Mikulski kann man auch den Funkerschein machen.



Vor allem beim alljährlichen Ruderfest wird es maritim auf dem Main: Ruderboote stellen sich für die Zeitrennen am Eisernen Steg auf.



Mit Blick auf die Skyline: Heinrich Heine, Vorsitzender des Schwimmclubs Niederrad, sitzt mit Andrea Nienhaus, sportliche Leiterin, auf ihrem Segelboot.

## Stoffel zieht Bilanz: Ein Schlussakkord in Dur

**Nordend** 90.000 Musikfans pilgerten auf die Wiese – Festivalorganisation immer professioneller – Zuschuss von der Stadt

**Die letzten Töne sind verklungen. Das Musikfestival Stoffel ist beendet, die Macher sind zufrieden.**

VON FRIEDERIKE TINNAPPEL

So zufrieden und optimistisch dürfte man den Betreiber des Stalburg-Theaters, Michi Herl, selten erlebt haben: Auch wenn es noch keine Zahlen gibt zum Umsatz, der mit dem Stoffel in diesem Jahr erzielt wurde, meint der Impresario: „Es reicht“ und „es sieht gut aus“.

Wie schon in den Vorjahren besuchten 80.000 bis 90.000 Musikfreunde das Open-Air-Festival im Günthersburgpark. Am letzten Tag, dem Samstag, pilgerten wieder Hunderte zur gar nicht mehr so grünen, sondern recht trockene Wiese, verteilen sich auf den

Bierbänken unter dem großen Zeltdach, bereiten ihre Decken auf dem Boden aus und schauen in den Himmel, aus dem es plötzlich zu regnen begann.

**Nur wenig Regen**

„Gutes Wetter, guter Stoffel“, so laute die Formel, sagt Herl, der mit seinem Programmierer Filippo Tiberia am Tisch sitzt. Seit dem 20. Juni bis zum Samstag hat es nur wenig Regen gegeben. Schon im vergangenen Jahr wurde ein „Hitze-Stoffel“ verbucht. Um vor der Sonne zu schützen, wurden eigens Schattenspendler kreiert, deren Zahl im nächsten Jahr noch zunehmen soll. Der Klimawandel hat auch den Stoffel erreicht.

Dass sich die finanzielle Situation entspannt hat, liegt wohl nicht nur an

den 40.000 Euro, mit denen die Stadt den Stoffel unterstützt, sondern auch daran, dass es seit eineinhalb Jahren einen betriebswirtschaftlichen Berater gibt, der seine Dienste kostenlos zur Verfügung stellt. Seine Ratschläge „tun uns gut“, alles verlaufe nun in „geordneteren Bahnen“, so Herl. „Wir professionalisieren uns immer mehr“, ergänzt Filippo Tiberia.

Das gelte auch fürs Programm: Früher seien die Bands eher aus der Region gekommen. Inzwischen arbeite man mit großen internationalen Musikern zusammen. „Das passt zur Stadt“, sagt Filippo. Auch die sei international und tatsächlich erfreuen sich am Samstagabend, als sich der Regen verzogen hat, Zuhörer aus ganz unterschiedlichen Kulturen an der Band D’Cuba Son, die afrokubanische Rhythmen

mit nordamerikanischem Jazz kombiniert. Nicht alle Paare, die vor der Bühne oder irgendwo auf dem Rasen tanzen, beherrschen die schnellen Schritte perfekt. Die Musiker stört das nicht: Warum tanzt ihr nicht alle“, ruft einer dem Publikum zu.

**Treffpunkt für Familien**

Während der Stoffel-Wochen ist der Günthersburgpark für viele Familien zum täglichen Treffpunkt geworden: Frisbeescheiben sausen durch die Luft, Kinder rennen um die Wette. Manche Besucher haben sich etwas zu essen mitgebracht, andere holen sich eine Bratwurst. Wie schon in den Vorjahren gab es auch in diesem Jahr wieder Beschwerden von unbekannten Anwohnern über den Lärm. In Absprache mit dem Ordnungsamt verständigte man

sich auf Ruhetage, also auf ein Programm ohne Lautsprecher, etwa die Silent Discos: Über 250 Kopfhörer konnten drei verschiedene Musikprogramme abgehört werden, um dazu zu tanzen. „Es sah fürchterlich aus“, so Herl. „Es war schon lustig“, meint Tiberia. An anderen Ruhetagen traten Chöre auf, die ihren großen Auftritt vor bis zu 5000 Besuchern genießen konnten.

„Das erfordert Disziplin vom Publikum“, weiß Herl. Tatsächlich sei es mucksmäuschenstill gewesen. Überhaupt habe der Stoffel ein „Superpublikum“, das kaum Müll im Park zurücklasse. Viele unterstützen den Stoffel mit einer Spende. Jetzt aber ist es erst mal bis zum nächsten Jahr jeden Tag Ruhetag im Günthersburgpark. Der Betrieb im Stalburg-Theater beginnt am 19. September.